

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

01.05.2010

„Der Ochse, der da drischt“

Ich höre ein Geräusch. Stein schleift über Stein. Ein Stampfen, Schnauben. Ich sehe einen Ochsen. Ein schweres Rundholz am Joch läuft er langsam aber stetig im Kreis um einen großen Mühlstein herum. Kratzend dreht sich der Läuferstein. Stunden, Tage. Du sollst dem Ochsen der da drischt, das Maul nicht verbinden. So steht's in der Bibel, im 5. Mosebuch.

Was aber, wenn man es doch täte? Was, wenn man dem Ochsen das Maul verbände? Also wenn man ihm schlicht und ergreifend nichts zu fressen gäbe? Die Vorschrift ist alt. Kaum einer kennt sie. Warum sich danach richten?

Also: Der Ochse bekommt sein Futter nicht. Wie lange wird das gut gehen? Ein, zwei Tage? Weil er sich am Anfang vielleicht noch daran erinnert, dass er sonst nach getaner Arbeit den wohlverdienten Lohn erhielt? Er kennt es nicht anders. Sein Leben besteht aus Schlafen und Arbeiten und... ja und Fressen. Das Fressen bleibt aus. Aber selbst wenn der Ochse das nicht merkte und mit gleich bleibender Motivation weiter den Stein drehte: Irgendwann wird ihn die Kraft verlassen. Der Stein bleibt stehen. Das Getreide ungemahlen.

Man muss von seiner Arbeit angemessen leben können. Wer seine Arbeitskraft an jedem Werktag acht Stunden anderen zur Verfügung stellt, soll davon sich und eine Familie ernähren und einkleiden können, eine Wohnung unterhalten, in angemessenem Rahmen mobil sein und bei Veranstaltungen oder Feiern am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Den Geburtstag, auf den einer nicht gehen will, weil er kein Geschenk kaufen kann.

Das Patenamtsamt, das eine aus Armut ablehnt.

Der Ausflug in den Zoo, der noch einen Monat warten muss, bis das Geld reicht.

Man sollte über so etwas gar nicht reden müssen. Und doch ist am Tag der Arbeit 2010 eine große Zahl an Fällen zu beklagen, wo Menschen trotz einer zeitaufwändigen und geregelten Arbeit nachgehen, auf öffentliche Beihilfen angewiesen sind, damit sie in ihrer Wohnung bleiben oder ihre Kinder an

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

01.05.2010

Klassenfahrten teilnehmen können. Wie zynisch ist es doch, wenn manche die Empfänger von Sozialleistungen als arbeitsscheu abstempeln, ohne gleichzeitig dafür zu kämpfen, dass alle Arbeitenden einen gerechten Lohn bekommen.

Du sollst dem Ochsen, der da drischt nicht das Maul verbinden. Das ist kein moralischer Zeigefinger aus grauer Vorzeit. Es ist jahrtausendealte Lebensweisheit: Was ich einspare an Futter, steht in keinem Verhältnis zu meinem Verlust. Wer immer nimmt, ohne auch geben zu wollen, muss befürchten, dass irgendwann die Mühle still steht.